

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1900**

299 (25.12.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-495866](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-495866)

Jeverisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringeohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Copypresse oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. E. Meißner & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 299.

Dienstag den 25. Dezember 1900.

110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das

Jeverische Wochenblatt

für das

1. Quartal 1901

werden von den Kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern und von der unterzeichneten Expedition entgegen genommen.

Abonnementspreis 2 M.

Expedition des Jeverischen Wochenblatts.

Die Forderungen der Mächte an China.

Die Times veröffentlicht die ihr aus Peking vom 20. Dezember telegraphierte gemeinsame Note der Gesandten der Mächte.

Dieselbe beginnt mit einer längeren Einleitung, in welcher die neuerlichen Unthaten als in der Geschichte der Menschheit unerhörte Verbrechen, als Verbrechen gegen das Völkerrecht, die Menschlichkeit und die Zivilisation verurteilt werden. Sie zählt die hauptsächlichsten dieser Verbrechen, die Ermordung des Freiherrn von Ketteler durch einen regulären, den Befehlen des kommandierenden Offiziers gehorchenden Soldaten und die Belagerung der Gesandtschaften durch Boxer und kaiserliche Soldaten unter Befehlen, die sie vom Hofe erhielten, auf. Die Note beschuldigt die chinesische Regierung des Verrates, da sie durch ihre Vertreter im Auslande erklärte, sie beschütze die Gesandtschaften, während sie dieselben thatsächlich belagern ließ, sie erhebt Anklage wegen der Ermordung des japanischen Kanzlers Sugiyama durch kaiserliche Soldaten, wegen der Folterung und Ermordung von Ausländern in Peking und in vielen Provinzen und wegen der Entweihung von Friedhöfen der Ausländer und der Schändung der Leichen durch Boxer und kaiserliche Soldaten.

Die Note fährt dann fort:

Gezwungen, nach Peking zu marschieren und chinesische Streitkräfte zu besiegen, sind die verbündeten Mächte bereit, der Bitte Chinas um Frieden unter den nachstehenden un widerruflichen Bedingungen, die als unerlässlich für Sühnung der begangenen Verbrechen und zur Verhinderung einer Wiederholung erachtet werden, stattzugeben.

1. Ein chinesischer Prinz soll nach Berlin gesandt werden und dort dem Bedauern des Kaisers über die Ermordung des Herrn v. Ketteler Ausdruck geben. Ferner soll an der Stelle, wo der Mord stattgefunden hat, ein Denkmal errichtet werden, welches in lateinischer, deutscher und chinesischer Sprache das Bedauern des Kaisers über den Mord ausdrückt.

2. Die allerstrengste Strafe soll entsprechend den begangenen Verbrechen den in dem kaiserlichen Dekret vom 21. September bezeichneten Persönlichkeiten auferlegt werden. (Die Namen derselben werden nicht genannt. Es sind dies die Prinzen Tuan, Tschwang und zwei andere Prinzen, Herzog Lan, Tschao-tschu-tschiao, Tang-ji, Sing-hien und eine andere Anzahl anderer Personen, welche die Gesandten noch bezeichnen werden.) Die Staatsprüfungen sollen in den Städten, in denen Fremde ermordet oder grausam behandelt wurden, fünf Jahre lang unterbleiben.

3. Japan soll für die Ermordung seines Kanzlers Sugiyama eine gebührende Genugthuung erhalten.

4. Sühnenemäler sollen auf allen Kirchhöfen der Ausländer errichtet werden, wo Gräber geschändet sind.

5. Die Einfuhr von Waffen oder Kriegsmaterial und ihre Herstellung werden untersagt.

6. Eine entsprechende Entschädigung soll gezahlt werden an Staaten, Gesellschaften und Einzelpersonen, ebenso an die Chinesen, welche Unbill erfahren haben, weil sie bei Fremden in Diensten standen. China wird entsprechende finanzielle Maßnahmen treffen, welche für die

Mächte annehmbar sind, um die Zahlung der Entschädigung und den Anleiheendienst sicher zu stellen.

7. Eine ständige Wache soll für die Gesandtschaften gehalten und das diplomatische Viertel besetzt werden.

8. Die Forts von Taku und die Forts zwischen Peking und der See sollen geschleift werden.

9. Es soll eine militärische Besetzung der Punkte stattfinden, bei denen eine solche geboten erscheint, um die Verbindungslinien zwischen Peking und der See sicher zu stellen.

10. Im ganzen Reiche sollen zwei Jahre lang Proklamationen angeschlagen werden, welche jede Person mit dem Tode bedrohen, welche sich einer fremdenfeindlichen Gesellschaft anschließt, und welche die Strafen aufzählt, die von der chinesischen Regierung den schuldigen Häufelführern bei den Unruhen auferlegt worden sind. Es soll ferner ein kaiserliches Edikt erlassen werden, welches anordnet, daß die Vizekönige, Gouverneure und sonstigen Provinz-Beauftragten für gegen die Fremden gerichtete Erhebungen und Verletzungen der Verträge in ihrem Machtbereich werden verantwortlich gemacht werden. Falls sie es unterlassen, solche Ausschreitungen zu unterdrücken, sollen die verantwortlichen Beamten sofort kassiert werden. Sie sollen niemals wieder eine Staatsstellung erhalten.

11. China übernimmt es, eine Revision der Handelsverträge durchzuführen, um die kommerziellen Beziehungen zu erleichtern.

12. Das Tjungtsjamen soll umgestaltet, das höfische Zeremoniell für Empfänge fremder Gesandten in einem von den Mächten angegebenen Sinne abgeändert werden.

Solange den vorliegenden Bedingungen nicht entsprochen ist, können die Mächte keine Angabe in Aussicht stellen über die Frist, in der sie die Truppen zurückziehen werden, welche jetzt Peking und die Provinzen besetzt halten.

Der Banktrach in Berlin.

Die Verhaftung der vier Direktoren der Preussischen Hypotheken-Aktien-Bank und der Deutschen Grundschuldbank in Berlin ist nunmehr erfolgt. Kommerzienrat Eduard Sanden, der dem Direktorium der beiden genannten Banken angehört, war außerdem bis zur letzten Generalversammlung Mitglied des Aufsichtsrats der Vereinsbrauerei in Nizdorf, der Preussischen Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft und der Aktien-Gesellschaft für Grundbesitz und Hypotheken-Verkehr in Berlin. Sanden war seit einer Reihe von Jahren Stadtverordneter und Kirchenrat von Potsdam. In der Nacht zum Donnerstag wurde ferner Heinrich Schmidt, der ebenfalls Direktor der beiden genannten Banken ist, verhaftet. Zur selben Zeit wurde auch die Verhaftung des stellvertretenden Direktors der Preussischen Hypotheken-Aktien-Bank Paul Buchmüller in Charlottenburg vorgenommen. Schließlich ist auch der stellvertretende Direktor der Deutschen Grundschuldbank in Berlin W. Wajieski verhaftet worden.

Ueber Geschäftspraktiken der Direktoren Sanden und Schmidt wird dem B. T. unter anderem mitgeteilt, daß dieselben nachgesuchte Beleihungen nur dann zu bewilligen pflegten, wenn die Darlehensnehmer sich bereit erklärten, dem betreffenden Direktor ein Grundstück zu hohen Preisen aus seinem Privatbesitz abzukaufen beziehungsweise von ihm zu übernehmen. Auf diese Weise erklärt es sich, daß die Direktoren ihr Privatvermögen ins Ungemeine zu steigern vermochten.

Andererseits hatten die Leiter dieser Hypothekenbanken ein eigentümliches Mittel eronnen, um ihren Pfandbriefen eine erhöhte Abzahlbarkeit zu sichern. Sie stellten den Provinzbankiers ihre Grundschuldpfandbriefe zu zwei Prozent unter dem jeweiligen Kurse zur Verfügung, um so diese Vermittler an dem Absatz dieser Papiere persönlich zu interessieren. Durch diese Art konnten die Direktoren es dahin bringen, daß die von ihnen Banken ausgegebenen Pfandbriefe in Höhe von nahezu einer halben Milliarde Mark Absatz fanden. Dadurch aber, daß die Käufer sich verpflichten mußten, für eine bestimmte Zeit die erstandenen Wertpapiere nicht loszulassen, wußte man einer Ueberflutung des Marktes durch diese Effekten vorzubeugen.

Schließlich hatten die Direktoren ein probates Mittel gefunden, um im Verwaltungsrat ihrer Banken keine geneigende Kontrolle aufkommen zu lassen. Zu diesem Behufe wählten sie in den Verwaltungsratskörper eine Anzahl höchst achtbarer Männer, die — wir haben die Namen im Handelsteil der gestrigen Abendnummer veröffentlicht — wie zum Beispiel Schriftsteller und Gelehrte durchaus nicht in der Lage waren, die fachmännischen Manipulationen zu durchschauen, mit deren Hilfe die Direktoren es verstanden, ihr lichthohes Gewerbe so lange Zeit hindurch ungehindert zu betreiben.

Weiter wird dazu berichtet:

Der Woldenberger Anzeiger in der Neumark berichtet: „Am Freitag den 14. Dezember fand in Steinbusch die feierliche Einweihung der neuerbauten, mitten im Park gelegenen Kirche statt. Letztere, ein wahres Schmuckstückchen, war mit Guirlanden und Kränzen reich geschmückt. Besonders schön war der Altar durch Drangerien, Palmen und andere Topfgewächse ausgestattet. Der ganze Weg vom Herrschaftshause bis zur Kirche war mit Tannengrün reich besetzt. Vor Beginn der Feyer wurden im herrschaftlichen Hause von dem Vertreter des Konfistoriums folgende Ordensauszeichnungen überreicht: Dem Stifter der Kirche, Bankdirektor Sanden = Berlin, der Kronenorden dritter Klasse, dem Stüttdirektor Marcard = Steinbusch der Rote Adlerorden vierter Klasse, und dem Maurerpolier Röder = Zatten das Allgemeine Ehrenzeichen.“

Der orthodox-konservative Reichsbote bemerkt hierzu:

Die Herrschaft Driesen = Steinbusch mit einem großen Güterkomplex gehört der Neuen Berliner Baugesellschaft; daraus ergibt sich wohl die Beziehung des Kommerzienrats Sanden zu dem Kirchbau. In den Kreisen der Ordenskanzlei muß man mit den Thatfachen des Volkslebens sehr wenig bekannt sein, sonst wäre es nicht zu begreifen, wie sie im jetzigen Augenblick den Herrn Sanden für eine solche Ordensauszeichnung vorschlagen konnten, und wenn dies vor dem Zusammenbruch der von Herrn Sanden geleiteten Preussischen Hypotheken-Aktienbank geschehen ist, so hätte man die Uebergabe des Ordens wenigstens so lange sistieren sollen, bis die Krisis dieses Banktrachs, bei dem so viele geringe Leute ihre Ersparnisse zu verlieren fürchten, vorüber ist und Klarheit darüber herbeigeführt ist, inwiefern Herr Sanden dabei persönlich belastet ist. Wie die Dinge jetzt liegen, macht es einen im höchsten Maße peinlichen Eindruck, daß dieser Mann in diesem Augenblick einen Orden erhält. Die kirchlichen Behörden hätten wenigstens ihre Bedenken äußern sollen, sonst werden auch die Kirchbauten in die allgemeine Mißstimmung über diese Dinge hineingezogen.

In der Täglichen Rundschau lesen wir: „Durch den Banktrach sollen auch Kirchengebäude unter dem Patronat des Oberhofmeisters Freiherrn v. Wirsach gefährdet sein.“

Der Schriftsteller Ikenbeck in Friedenau, der sich kürzlich erschossen hat, war Sekretär des Hofbankiers Schmidt und verwaltete die Kirchenkasse, deren Schatzsekretär Kommerzienrat Schmidt ist. Man vermutet, daß es sich um Veruntreuungen aus Mangel an jeder Kontrolle handelt. Gestern wurden aus dem Bankhaus Anhalt u. Wagner massenhaft Depots abgeholt.

Der Revisionsbericht der Deutschen Grundschuldbank, erstattet von den hierzu erwählten Vertretern und Ausschüssen der Realobligationäre, ist heute Vormittag erschienen. Er ist geeignet, das Aussehen, das die Verhaftung der vier Leiter der Spielhagenbanken allenthalben gemacht hat, nur noch zu steigern.

Aus dem Kabinett des Kaisers wird mitgeteilt: Die Berliner Zeitung bringt in einem Artikel vom 21. Dezember die Mitteilung, daß sich der Bankdirektor Sanden in Hoffreisen und speziell bei Freiherrn von Wirsach dadurch in Gunst gesetzt hätte, daß er für den Kirchenbaufonds 30 000 Mk. und zwar nicht in bar, sondern in den jetzt ganz wertlosen Grundschuldbanaktien beigegeben habe. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht vollständig auf freier Erfindung beruht und daß von dem Bankdirektor Sanden niemals

etwas berartiges oder dem ähnliches geschehen ist, was zu einer solchen Erfindung einen Anlaß hätte geben können.

Die Rot.-Ztg. bemerkt: Die Depotuntersuchungen, welche vor einer Reihe von Jahren die öffentliche Meinung in Aufregung versetzten, waren eine Kleinigkeit gegen den jetzigen Rattenkönig von strafbaren Handlungen, deren Ergebnis ist, daß zahllose Personen, die ihre Ersparnisse in sicheren „Pfundbriefen“ angelegt zu haben glaubten, infolge einer beispiellosen Mißwirtschaft um den größten Teil ihres Vermögens betrogen sind. Die Urheber dieser Thaten sind Personen, welche den bürgerlichen Kreisen viel näher stehen als der Börse; das ist im Hinblick auf die langjährigen Erörterungen über Börse und Börsenregulierung hervorzuheben.

Nach Mitteilungen, die dem B. Z. zugehen, sind im Kreise Neurrupin im Besitz vieler kleiner Leute, darunter von Tagelöhnern, Näherinnen u., Obligationen der Grundschuldbank im Betrage von ca. 3 Millionen Mark, im Ost- und Westhavelländer Kreis soll sich der Betrag auf ca. 1 Million Mark belaufen.

Politische Heberficht.

Berlin, 22. Dezbr. Der in der letzten Nacht zu Quellenborn verstorbenen Feldmarschall Graf Blumenthal war am 30. Juli 1810 zu Schwedt a. D. geboren. Seine erste Beteiligung am Kriege war 1849 im Stabe des gegen Dänemark kämpfenden preussischen Korps v. Bonin. 1863 war er Generalstabschef des Prinzen Friedrich Karl. Jedes deutsche Herz kennt den vortrefflichen Mann als Chef des Generalstabs der Armee des Kronprinzen 1866 in Böhmen und 1870/71 in Frankreich. Die Namen Nachod und Königgrätz, Wörth und Sedan verknüpfen für immer den Ruhm des tapferen Soldaten. In seiner kurzen Regierungszeit ernannte Kaiser Friedrich den gerade von ihm hochverehrten und als Freund geschätzten Mann zum Generalfeldmarschall.

Die Leiche des Generalfeldmarschalls Grafen Blumenthal wird morgen Nachmittag nach Dessau und von hier nach Berlin übergeführt werden. In Berlin findet eine Trauerfeier statt. Die Beisetzung soll auf dem Stammgute Krampfer bei Perleberg erfolgen.

Berlin, 22. Dez. In Gegenwart des Kaiserpaars und der Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, August Wilhelm und Oskar sind heute die Denkmalsgruppen des Kurfürsten Joachim II. und des Königs Friedrich Wilhelm I. in der Siegesallee feierlich enthüllt worden. Die Feierlichkeit sollte sich nach den ursprünglichen Anordnungen wieder mit größerem militärischem Gepränge vollziehen, der heute früh bekannt gewordene Tod des greisen Feldmarschalls Blumenthal mag aber dem Kaiser Veranlassung gegeben haben, davon Abstand zu nehmen. Wenigstens erschienen die für die Paradeauffstellung erwarteten Truppen nicht.

Die Unruhen in China.

Berlin, 22. Dez. Feldmarschall Graf Waldersee meldet am 21. Dez. aus Peking:

Eine aus Peking zurückgekehrte Kolonne unter Major v. Haine (Kommandeur des II. Bataillon 3. Ostasiatischen Infanterie-Regiments) hat am 16. Dezember in Jungtsinghsien (90 Kilometer nordöstlich von Peking) Zusammenstoß mit regulären Truppen gehabt, wobei diesseits ein Offizier und zwei Unteroffiziere leicht verwundet; auf chinesischer Seite bedeutender Verlust.

Am 19. Dezember ist eine Kolonne unter Oberst Grüber (Kommandeur des 6. Ostasiatischen Infanterie-Regiments) von Tientsin über Fongtai auf Quetienhsien (100 Kilometer nordöstlich von Tientsin) geschickt.

Der Krieg in Südafrika.

Kapstadt, 20. Dezbr. Die Stadt Britstown ist heute früh von 30 Buren besetzt worden, eine größere Anzahl Buren steht vor der Stadt. Die Standard Bank hat mit Rücksicht auf den Ernst der Lage ihre Kassenbestände aus den Niederlassungen in Graaf Reinet, Aberdeen und Eradob nach Port Elizabeth geschafft, die Bestände aus anderen Orten nach Kapstadt.

Korrespondenzen.

* **Feuer, 24. Dez.** Gesetzbuch Blatt 33 Stück 51 der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Bekanntmachung des Staatsministeriums, Departement des Innern, vom 17. Dezember 1900, betreffend Einführung der vierten Ausgabe des Arzneibuches für das Deutsche Reich. (Pharmacopoea Germanica editio quarta.)

† **Feuer, 24. Dez.** Im Rathaus fand am letzten Dienstag die konstituierende Versammlung der Müller-Innung für Stadt und Amt Feuer statt. Die durch Stimmentzettel vorgenommene Wahl ergab eine Mehrheit für den Müller Herrn F. S. Schönbohm-Feuer als Obermeister. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden gewählt die Müller Herren Werhoff-Feuer, Zips-Schaar, Hinrichs-Sande und Dinnen-Stumpens. Damit war die amtliche Tagesordnung erledigt. Im Hotel zum schwarzen Adler fand kurz darauf die erste Versammlung der Innung unter dem Vorsitz des Obermeisters statt. Hier wurden zunächst die Vorstandspositionen verteilt und zwar wie folgt:

Stellvertreter Obermeister Werhoff, Schriftführer Zips, Kassensführer Hinrichs und Beisitzer Dinnen. Hierauf wurden noch verschiedene Angelegenheiten der Innung erledigt und darnach beschlossen, die nächste Versammlung an einem Dienstage des Monats Januar nächsten Jahres, nachmittags 2 Uhr abzuhalten; den Tag bestimmt der Obermeister und sollen dann alle Mitglieder zu der Versammlung durch Postkarte geladen werden.

— * **Konzerthaus Feber.** Das dritte Abonnementskonzert ist auf Freitag den 4. Januar angesetzt worden.

* **Aus Oldenburg, 18. Dez.** berichtet man der Köln. Ztg. folgendes Höfliches, für das wir dem genannten Blatte die Verantwortung überlassen müssen: Die viel beachteten Worte: „Die Beamten sind des Publikums wegen da, und nicht umgekehrt“, die der neue Großherzog von Oldenburg bei seiner Thronbesteigung an seine Beamten richtete, scheinen nicht allorts verstanden worden zu sein. Hierfür legt das folgende Geschehensein einen Beweis ab. An einem Morgenritt der Großherzog während seines Aufenthalts in Holstein in der Umgebung seines Gutes spazieren. Der Fürst, der allein und mit einfachem Lodenanlege bekleidet war, begegnete fast eine halbe Stunde von dem Dorfe K. einer alten, weinenden Bäuerin. Auf die Frage des Großherzogs, warum sie weine, antwortete die arme Frau, sie sei, da sie die Heuerpacht (einer der großherzoglichen Güter) nicht habe bezahlen können, vom Amtmann bebroht worden, sie müsse in diesem Falle die Bohmung verlassen; der Amtmann habe sich heute Morgen 11 Uhr aber noch nicht sprechen lassen, und ihr dreistündiger Weg sei vergeblich gewesen. Der Großherzog forderte die Frau auf, nochmals nach K. zu gehen, und zwar wolle er mit ihr gehen. Vor dem Hause des Amtmanns angelangt, läßt der Fürst diesen heraufrufen, allein ein dienbarer Geist tritt ihm mit, daß der Herr Amtmann sich noch nicht sprechen läßt“. Als indes eine Visitenkarte mit einem gewissen Namen ins Haus gebracht wurde, ließ der Herr Amtmann sich sogleich sprechen — sogar vor der Thür. Die alte Frau, die nun auch Wind davon bekommen, wer ihr Beschützer war, wurde vom Großherzog nach Hause geschickt, mit dem Troste, sie solle sehen, ob sie die Pacht zahlen könne, wenn nicht, sei es auch so gut. Einen gewissen Amtmann sah man fortan Morgen für Morgen nach dem Schlosse Gildenstein gehen, um sich dort bei einem Vorgelegten um 7 Uhr zu melden.

* **Wilhelmshaven, 21. Dez.** Der Untergang SMS. Gneisenau ist im Oktober von einer spiritistischen Seherin vorausgesagt worden. Man mag über Prophezeiungen und Spiritismus denken wie man will, hier steht man staunend vor einer nicht wegzuleugnenden Thatfache. Die Seherin Ferrium hat den Untergang eines deutschen Kriegsschiffes vorausgesehen. Ihre Voraussage ist in der Nr. vom 27. Okt. 1900 der Zeitschrift für Spiritismus (Weizig) wie folgt abgedruckt: „Es taucht mir eine schwarze Masse auf. — Was ist es? Ich kann noch nicht deutlich erkennen. — Ja, so: Ein Felsen im Wasser, daran es zerschmettert ist. Sah nämlich ein deutsches Kriegsschiff. — Viele Menschen gehen bei dem Untergang zu Grunde. Ich sehe sie deutlich verzweifelt mit den Wellen kämpfen. Alles deutsche Matrosen. Es ist bestimmt ein Kriegsschiff. Ich sehe den Kommandanten, wie er seine Hände zum Himmel hochstreckt. Er schreit noch seine letzten Befehle. Er trägt einen Bart, wie ihn Kaiser Friedrich trug, nur kürzer und ziemlich dunkel, fast schwarz. — Das Wasser ist fast ruhig geworden. — Ich sehe auch, daß es in fremdem Land ist. Naht denn keine Rettung? Noch nicht, aber Schiff in Sicht, Hurrah! Und doch, es ist wenig Aussicht auf Rettung. — Und naht denn keine Hilfe? — Ja, ja, aber viel zu spät.“ — Dieses sah die Ferrium deutlicher als alles andere. Die Seherin ist eine in Berlin lebende Dame, die den aristokratischen Kreisen angehört. Der Name „Ferrium“ ist natürlich angenommen. So berichtet das Wilh. Tagbl. — Den Untergang eines Schiffes vorauszusagen ist nicht schwer, denn solche Katastrophen wiederholen sich von Zeit zu Zeit. Hätte das Unglück unsere Marine erst in einigen Jahren getroffen, so würde auch dann noch die Prophezeiung der „Seherin“ als staunenswürdig hervorgehoben werden sein.

† **Neustädtdödens, 22. Dezbr.** Gestern Abend fand in der hiesigen evangelischen Volksschule eine Weihnachtsfeier statt. Witten in der Schule stand ein herrlich geschmückter Weihnachtsbaum, um welchen die Kinder Aufstellung nahmen. Auch hatten sich mehrere Erwachsene zu dieser Feier eingefunden. Nachdem gemeinschaftlich ein Weihnachtslied gesungen und vom Ortsgeistlichen ein Gebet gesprochen worden, wurden von den Kindern der Feier entsprechende Weihnachtsgebichte und Lieder vorgelesen. Zum Schluß wurden an die Kinder Feistüchlein, Kuchen und Äpfel verteilt. Die durch die Feier entstandenen Kosten wurden sämtlich von der Herrschaft in Gödens bestritten. — Das Ergebnis der Volkszählung war für die hiesige Gemeinde folgendes: Wohnhäuser 135, Einwohner 576 und zwar 249 männlichen und 327 weiblichen Geschlechtes.

§ **Gödens, 22. Dezbr.** In der am vergangenen Freitag Abend im Sanzschens Gasthose stattgefundenen Versammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Zweig-

vereins hielt Herr Landwirtschaftslehrer Treiber aus Norden über Viehfütterung im Winter einen längeren Vortrag der von den Zuhörern, deren Zahl sich auf ca. 50 belief, mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nach dem Vortrage wurden an den Redner noch verschiedene Fragen gestellt, die in ausführlicher Weise beantwortet wurden. Im Laufe dieses Winters gedenkt Herr Treiber nochmals einen Vortrag hier zu halten. — Das Resultat der Volkszählung war für unsere Gemeinde folgendes: Einwohner 843, darunter 403 männlichen und 440 weiblichen Geschlechtes. Außerdem wurden gezählt 303 Pferde, 1707 Rinder, 362 Schafe, 277 Schweine, 90 Fiegen, 2334 Stück Federvieh, 58 Bienenstöcke und 4734 Obstbäume.

* **Murich, 21. Dez.** An den Tagen vom 5. bis 7., erforderlichenfalls auch noch am 8. Februar 1901 wird in Murich die Körnung der Hengste stattfinden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Dezbr. Se. Majestät der Kaiser beehrte heute Nachmittag den kurz vorher von seiner Reise an die deutschen Höfe zurückgekehrten Reichskanzler Grafen von Bülow mit seinem Besuche und überreichte ihm persönlich den hohen Orden vom Schwarzen Adler.

München, 23. Dez. In der Station Neubau auf der Strecke Schwandorf-Murth im Wald entgleiten gestern von dem stark besetzten Personenzug 1116 einige Wagen. Ein Reisender wurde getötet, drei Personen wurden schwer und sechs leicht verletzt. Verzte waren alsbald mit einer Hilfsmaschine an der Unfallstelle. Die Beschädigungen der Fahrbahn und des Geleises sind verhältnismäßig gering. Die Verkehrsstörung war um 1 Uhr behoben. Die Ursache der Entgleisung war vorzeitige Umstellung der Weichen.

Rom, 23. Dez. Die Agenzia Stefani meldet aus Peking vom heutigen Tage, daß die chinesischen Bevollmächtigten ihre Vollmachten morgen den Vertretern der fremden Staaten zustellen werden.

London, 23. Dez. Wie das Reutersch Bureau aus Kapstadt vom heutigen Tage meldet, wird daselbst befürchtet, daß die Situation ernst wird. Die Kolonialbehörden sind überaus verschwiegen. Die Holländer in den Norddistrikten sind sehr unruhig. Man befürchtet, daß sie sich den eingefallenen Buren anschließen werden. Die Bewegungen der Truppen sind schwach, weil mehrere Strecken der Eisenbahn durch Regenflüsse fortgespült sind. — Die Buren überzumpelten und nahmen die zur Landesvermessung abgeschickte Abteilung in Philippstown gefangen, gaben dieselbe aber nach Zerstörung der Instrumente wieder frei.

Amsterd., 23. Dez. Gestern Abend fand auf der Strecke Amsterd.-Rheine bei Twello ein Zusammenstoß zweier Züge statt, bei welchem zwei Reisende getötet und einige 20 verwundet wurden.

Malaga, 22. Dez. Der hiesige Marinekommandant erklärt es für unwahr, daß er den Kapitän Kretschmann auf die Gefährlichkeit des Unterplatzes der Gneisenau aufmerksam gemacht habe.

Kapstadt, 22. Dez. Die in die Kapkolonie eingebrochenen drei Burenkolonnen werden von den Kommandanten Herzog, Philipp Botha und Haasbroek besiegelt. Außer diesen drei Kommandos ist jetzt noch ein viertes Burenkommando über den Dranje gegangen und zwar bei Zoutpans-Drift, um die Buren in Philippstown zu verstärken.

London, 22. Dez. Der Evening Standard erfährt, hierher sei die Nachricht gelangt, daß Kimberley ernstlich bedroht sei.

Peking, 22. Dezbr. Der amerikanische Gesandte Conger hat heute als letzter die Kollektivnote an China unterzeichnet.

Telephonische Berichterstattung.

Berlin, 24. Dezbr. Die Leiche des Generalfeldmarschalls Grafen v. Blumenthal ist heute hier eingetroffen und nach der Privatwohnung überführt worden.

Darmstadt, 24. Dezbr. Bei der Herstellung von Feuerwerkskörpern ereignete sich gestern in der Wohnung eines Papierwarenhändlers eine Explosion. Eine Person ist verbrannt, drei sind schwer verletzt.

Goeteborg, 24. Dez. Das Segelboot Soerre ist am Freitag unweit Goeteborg in einem Sturm untergegangen. 7 Mann ertranken, 3 retteten sich auf eine unbewohnte Insel, wo zwei von ihnen starben; der letzte wurde heute noch lebend aufgefunden.

London, 24. Dez. Der Times wird aus Wellington (Neuseeland) gemeldet, der Gouverneur von Neuseeland habe eine auf mehrere Monate berechnete Seereise nach den südlich von Neuseeland gelegenen Inseln angetreten. Die Lage in Tonga ist unbefriedigend. Die Partei des Königs führt Mausefergerehre ein. Europäer in unverantwortlicher Stellung sind Ratgeber der Regierung.

London, 24. Dezbr. Lord Ritchener telegraphiert unterm 22.: Ich glaube, daß die Vorwärtsbewegung der Buren in der Kapkolonie gehindert ist. Mehrere Truppenabteilungen haben die beiden Burenkommandos umgangen. Die Buren finden keine Unterstützung in der Kapkolonie. General French meldet, er sei mit zwei Burenkommandos zusammengekommen und habe der Zerstörung des Feindes begriffen. Der Feind habe große Verluste ge-

hobt. Der Kommandant Krouse und einige andere Buren wurden gefangen genommen.

Hamburg, 24. Dez. Der Hamburger Dampfer Milano rante gestern Nacht gegen das bei Altenbruch ankommende englische Schiff Wiscombo hart und beschädigte dasselbe schwer. Die Milano kollidierte sodann mit dem Schiffe Weser, welches dreiviertel Stunden später sank; die Mannschaft wurde gerettet. Später lief der elbadwärts fahrende Dampfer North Star auf das Wrack der Weser und nahm Teile desselben mit.

Trier, 24. Dez. In der letzten Nacht wurden aus dem hiesigen Dome ein Kelch im Werte von 1500 Mk., die goldenen Franzen der Lumbadecke und der obere Teil eines aus dem 13. Jahrhundert stammenden Bischofsstabes gestohlen. Von dem Diebe, der sich zur Ausübung der That im Dome hatte einschließen lassen, hat man keine Spur.

Rom, 24. Dez. Heute Vormittag schloß der Papst

das heilige Jahr mit der zeremoniellen Schließung des heiligen Thores der Kirche von St. Peter.

Privat-Personenposten.

	Vm.	Nm.		Vm.	Nm.
Zever	ab 5,40	2,—	Hooftiel	ab 7,50	4,30
Hooftiel	an 7,10	3,40	Zever	an 9,30	6,10

* Nur wochenttäglich.

Sengwarden	ab 4,45 nm.	Wilhelmshaven	ab 7,30 vm.
Wilhelmshaven	an 6,35 "	Sengwarden	an 9,20 "

Nur wochenttäglich.

	vm.	nm.		vm.	nm.
Hohenkirchen	ab 6,45	2,35	Horumerfiel	ab 9,45	—
Warden	an —	3,15	Warden	ab —	—
Warden	ab 8,25	—	Warden	ab 10,45	5,15
Horumerfiel	an 9,30	—	Hohenkirchen	an 11,—	5,30

Nur wochenttäglich.

Sande	ab 9,35 vm.	4,45 nm.	11,40 ab.
Neustadtgödens	an 10,05	" 5,20	" 12,10 fr.
Neustadtgödens	ab 5,50	" 11,40 vm.	7,— ab.
Sande	an 6,25	" 12,15 nm.	7,35 "

Hooftiel	ab 7,— vm.	Wilhelmshaven	ab 5,30 nm.
Wilhelmshaven	an 9,25 "	Hooftiel	an 7,55 "

Kirchliche Nachrichten.

1. Weihnachtstag.

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg, Kirchenchor.

2. Weihnachtstag.

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlage, Kirchenchor.

An beiden Tagen Kollekte für die Kapellengemeinde Löningen.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Um die Befestigung der zum Jahresabschluss nach Berlin gerichteten Briefe zu erleichtern und zu beschleunigen, empfiehlt es sich, in der Briefaufschrift neben der genauen Angabe der Wohnung nach Straße, Nummer und Stockwerk den **Postbezirk** (C., W., N.W. pp.) und wenn thunlich auch die Nummer der **Befestigungsanstalt** deutlich und zutreffend anzugeben, z. B. C. 22, W. 9, N.W. 52. Berlin C., 13. Dezember 1900. Kaiserliche Ober-Postdirektion. gez. Griesbach.

Baubdirektion.

Die nachstehend aufgeführten Lieferungen und Arbeiten zum Neubau eines Amts- und Amtsgerichtsgebäudes in **Bant** sollen vergeben u werden, nämlich:

1. Erdarbeiten,
2. Mauerstein-
3. Kalf-
4. Sand-
5. Cement-
6. Maurerarbeiten,
7. eiserne Träger (Normalprofile).

Die Bedingungen, Massenberechnungen, Bestandszüge und Zeichnungen sind im Botenzimmer der Baubdirektion in Oldenburg und im Baubureau auf dem Bauplatz in Bant zur Einsicht ausgesetzt. Schriftliche versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „betreffend den Neubau des Amts- und Amtsgerichtsgebäudes in Bant“ sind bis zum

Freitag den 4. Januar 1901
vormittags **11 Uhr**
bei der Baubdirektion einzureichen.
Oldenburg, 1900 Dezember 20.
Janßen.

Die Ausstellung der nach § 12 der Fahrordnung für das Herzogtum Oldenburg vom 4. d. M. vorgesehene Radfahrarten kann von den Radfahrern, die im Herzogtum einen Wohnsitz haben, bei dem Gemeindevorstande des Wohnortes beantragt werden. Für Personen unter 14 Jahren erfolgt die Ausstellung nur auf Antrag des Vaters, Vormundes oder sonstigen Gewalthabers.

Die Antragsteller müssen sich dem Gemeindevorstand gegenüber hinsichtlich ihrer Person ausweisen.

Zever, 19. Dezember 1900.
Amt.
G. Bödeker.

In der Nacht vom 28./29. Novemb r d. J. ist dem Herbergswirt Gerke Wilken in Zever sein an der Schweinewand im Garten hängender grüner Jachetrock mit 2 Seitentaschen, 1 aufseitsigen Brusttasche un 1 Billettasche und mit doppelreihigen Knöpfen abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden.

Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht zu der Akte Nr. 869/00.
Zever, 1900 Dezember 20.
Der Amtsanwalt: Wreesmann.

Kirchensache.

Sonnabend den 29. d. M. von 6 bis 10 Uhr abends werde ich die Kirchenumlage sowie die Häuslingsgerechtigkeit erheben.
Cleverns. J. Martens.

Privat-Bekanntmachungen.
Bensdorps Kakao.



Bester u. billigster im Gebrauch.

Infolge großen Abchlusses von jetzt ab Pfund 2,40 Mark.
Wilh. Gerdes, Alleinverkauf.

Täglich frische
Berliner Pfannkuchen
empfehlen
Wangerstr. 191. Herm. Buns.

Zalg

das Pfund 38 Pfg., 10 Pfd. 3,60 Mk.
Schortens. D. Heinen.

Drucksachen

aller Art
werden rasch und sauber
— angefertigt.
—
Visiten- und ***
Gratulationskarten
in unübertroffener Auswahl
bei billigster Preisstellung;
ebenso
Rechnungsformulare,
Couverts und
Paketadressen mit
Firma,
Programme und Eintritts-
karten für Vereine usw.

Buchdruckerei
C. L. Mettder & Söhne.

Rauchtabak, lose, Pfund 25 Pfg.,
5 Pfund 1 Mk., empfiehlt
Schaar. D. Fimmen.

Gesucht
zum 1. Mai 1901 eine tüchtige Magd mit guten Zeugnissen.
Geldmühle. G. Will.

Zipperlen, Haus-Tierarzt
7 Mark,
Wagenfelds Tierarzneibuch
6 Mark.
Buchh. C. L. Mettder & Söhne.

**Gratulations- und
Witzarten**

in großer Auswahl.
Hohenkirchen. Aug. Albers.

**Triandra
Patent-Korsett.**

D. R. G. M. 80651.
Neueste Erfindung. Grösste
Haltbarkeit.
Die **Triandrafeder** ist
unbedingt die best-
bewährteste Korsett-
feder der Gegenwart.
Alleinverkauf für Zever
Warenhaus
J.M. Valk Söhne.

**Antracith-
Salon-
Kuh-
Britets G. R.**

stets vorrätig bei
J. Gutentag & Sohn.

Soeben erschienen:
Braues

Landwirthsch. Kalender.

Preis in Kaliko geb. 1,50 Mk.,
in Leder geb. 2,—
Buchhandlung C. L. Mettder & Söhne.

Zu vermieten
auf Mai eine große Wohnung mit Garten-
grund.
Waddewarden. A. Dittmanns.

Zu vermieten
eine freundliche Wohnung für eine kleine
Familie.
Blumenstraße 763.

Zu verkaufen oder zu vermieten
ein Haus an der Wagerstraße und ein Haus
mit Garten an St. Annenthor.
B. A. Frerichs Wwe.

Zu verkaufen
ein hochtragendes Beest und einige Scheffel
Wepfel.
Siebetshans. A. Theilen.

Zu verkaufen
eine junge hochtragende Kuh.
Heinrich Siemens.
Al.-Gröshaus bei Zever.

Zu verkaufen
ein jähriges Kind, in den ersten
Tagen kalte.
Eduard Behrens.
Schemum bei Zever.

Zu verkaufen
Verkaufe sämtliche Kolonial-
waren in frischer Qualität
zu billigt gestellten Preisen.
Zever, Bahnhofstraße.

J. C. Ahlrichs.
Frische Sprout u. Bäckinge. Silers.
Fr. Wolferci u. Centrifugenbutter. Silers.
Saalprizwachsu. Saalpulver empf. Silers.

Landw. Verein Destrigen.

Versammlung Donnerstag 27. Dezbr.
d. J. abends 6 Uhr in Flügel's Gasthause
zu Ostern. T.-D.: 1. Kommissionsbericht
und Beratung über die Satzung für die
Organisation des landw. Vereinswesens,
2. Verschiedenes. Der Vorstand.

**Laut Beschluß der
Müller-Innung für Stadt
und Amt Zever**

wird hiermit folgendes veröffentlicht:
Mit dem 1. Januar u. J.
ist der Mindestpreis des Mahl-
lohns auf 35 Pf. für zuge-
brachtes Getreide auf 45 Pf.
(einschl. Fahrlohn), gegen Bar
festgesetzt.

**Der Vorstand
der Müller-Innung.**

Besellenkrankenkasse Zever.
Generalversammlung
am 27. Dezember 1900 abends 8 Uhr in
der Traube.

Tagesordnung:
1. Statutenänderung, betreffend Ein-
richtung einer höheren Klasse,
2. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes
von Seiten der Arbeitgeber.
Zever, 21. Dezember 1900.
B. Müller, Vorstand.

Kirchens

Fünf-Sprachen-Lexikon
5 Mark.
Buchh. C. L. Mettder & Söhne.

Empfehle mich zum
**Nähen in und außer
dem Hause.**

Beim Schützenhof. **Gesue Kuenemann.**
Wpffeln, Citronen, Wall- und
Haselnüsse, Feigen usw. G. Kahlen.

Verloren
in Heidemühle eine Pferdebede.
Silland. F. Schröder.
Zu verkaufen ein Kuh- und ein Bull-
kalb.
D. D.

Verloren am letzten Dienstag von
Sillenbede nach hier ein Paar neue
Wagenreepen mit Nolle. Ehrlicher Finder
erhält gute Belohnung.
Parkhaus bei Zever. Wilh. Lebbe.

Zu verkaufen
ein frischemilches, jähriges Beest und ein
festes Kuhkalb.
Schemum bei Zever.

Zu verkaufen
eine frischemilchende und eine hoch-
tragende Kuh sowie ein rotbuntes
Kuhkalb.
Hohenwarf. B. W. Frerichs.

Empfehle den fünfmal prämierten
Stier Eminenz Nr. 6413
vom Kalbflos 4125. Deckgeld beträgt
3 Mark.
Schaar. A. Sauts.

Nunmehr
verkaufen wir wegen vorgerückter Saison

die Restbestände unserer Damen-Konfektion

zu nochmals ganz bedeutend ermäßigten Preisen.
Die früheren Preise sowie die jetzigen Ausverkaufspreise sind auf jedem Etiquette deutlich vermerkt.
Verkauf jedoch nur gegen Barzahlung.

J. M. Valk Söhne, Jever,

Neuestrasse.

Hôtel zum Erbgrossherzog,
neu renoviert,
Restauranter: Wiener Café.
Feinste frische Austern,
prima Malossol-Caviar,
Anstich
von
ff. Getöter Pilsener und
Münchener Bürgerbräu.
Unterricht im
Maschinenschreiben
auf Maschine „Oliver“ erlernt
Aug. Blatt, Oldenburg.
Ein Kuchkalb' bester Farbe zu verkaufen.
Wiefels. H. Cordes.

Concordia.
Freitag den 28. Dezember
abends 7 Uhr
findet im Konzerthaus der
Weihnachtsball
statt. Tischkarten zu 2 Mk 50 Pfg. sind
bis zum 26. Dezember mittags 1 Uhr
bei Herrn Koltmeyer zu haben. Später
kosten sie 3 Mk.
Das Balldirektorium.
Klub der Landwirte.
Freitag den 28. Dezember abends 7 Uhr
im Hotel zum schwarzen Adler
Weihnachts-Ball.
Gemeinschaftl. Essen um 10 Uhr,
à Couvert 2 Mark.
Der Vorstand.

Ihre Verlobung beehren sich ergebenst
anzugeben:
Hima Zimmer
Hermann Engelken.
Ernst-August-Polber, Jever,
3. B. Jever,
Weihnachten 1900.

Statt besonderer Meldung
Verlobte:
Johanne Zimmer
Friedrich Eberling.
Jever.
Verlobte:

Henny Saathoff
Karl Kruse.
Jever, Wilhelmshaven,
Weihnachten 1900.

Verlobte:
Marie Gerriets
Wilhelm Willms.
Feddwarden, Bohnenburg,
Weihnachten 1900.

Statt besonderer Mitteilung.
Verlobte:
Mathilde Bollenhagen
Wilhelm Deichmann.
Kaisershof, Staffel,
Weihnachten 1900

Statt besonderer Meldung.
Meta Voss
Karl Schemering.
Verlobte.
Hilmersburg, Elmshausen,
3. B. Al-Wichtenz,
Weihnachten 1900.

Die Verlobung ihrer Tochter **Emmy**
mit dem Bauzeichner Herrn **Georg**
Taddiken aus Wilhelmshaven beehren
sich ergebenst anzugeben
J. D. Hasseldiek und Frau
geb. Hinrichs.
Bremen, Weihnachten 1900.

Emmy Hasseldiek
Georg Taddiken
Verlobte.
Bremen, Wilhelmshaven.

Ihre Verlobung beehren sich anzu-
zeigen:
Catharine Schweppe
Warner Hippen.
Plaggenburg, Kirchdorferfeld,
3. St. Grimmens,
Weihnachten 1900.

Helene Albers
Wilhelm Kettelhake
Verlobte. Jever. Oldenburg.

Heirats-Anzeige.
Ihre am 22. Dezember 1900 statt-
gehabte Trauung beehren sich anzugeben
der Herzoglich Mecklenburg-Strelitzsche
Oberförster **Emil Stodt**
Margarethe Stodt
geb. Zanßen.
Kremjansköje, Oldenburg
Gouv. St. Petersburg. im Großbgt.

Geburts- und Todes-Anzeige.
Heute wurde meine Frau von einem
leider toten Mädchen glücklich entbunden.
Dies zeigen ergebenst an
Adolf Zanßen und Frau
Theda geb. Frühling.
Jever, den 23. Dezember 1900.

Todes-Anzeigen.
Heute Morgen 10 Uhr verschied mein
lieber Mann und unser guter Vater, der
Schmiedemeister

Gustav Behrens,
im Alter von 65 Jahren.
In tiefer Trauer
Frau Behrens nebst Kindern.
Mittlerfel, 20. Dezember 1900.
Die Beerdigung findet Donnerstag den
27. Dezember nachmittags 3 Uhr auf dem
Friedhofe in Feddwarden statt.
Heute Mittag 12 Uhr entschlief plötzlich
und unerwartet meine liebe Frau, unsere
Mutter und Schwiegermutter
Margaretha Balster geb. Christophers,
welches tief betrübt zur Anzeige bringen
Hermann Balster
nebst Kindern und Kindeskindern.
Jever, 23. Dezember 1900.
Beerdigung Donnerstag den 27. Dezbr.
nachmittags 3 Uhr.

Dankfagungen.
Allen denen, die meiner lieben Frau
das Geleit zu ihrer letzten Ruhestätte gaben
und ihren Sarg so reich mit Kränzen
schmückten, unsern tief gefühltesten Dank.
D. H. Niemann nebst Angehörigen.
Sillenfelde, 21. Dezember 1900.

Allen denen, die mein r lieben Frau
und unserer guten Mutter die letzte Ehre
erwiesen haben, unsern innigsten Dank.
E. Feld u. Familie.
Wiefels, 24. Dezember 1900.

Des Weihnachtsfestes wegen
wird die nächste Nummer dieses
Blattes erst am Donnerstagabend
ausgegeben.
Hierzu ein zweites Blatt.

Schützenhof.
Morgen, am 1. Weihnachtstage,
großes Militär-Konzert,
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle der
2. Matrosen-Division.
Anfang 4 1/2 Uhr. Programm an der Kasse.
Am 2. Weihnachtstage
grosser Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **Fr. Küpker.**
D. D.
Mokturtle sowie Kartoffelpuffer an beiden Tagen vorrätig.

Volksverein Jever.
Am 1. Weihnachtstage im Gast-
hof zur Traube
Weihnachtsfeier,
bestehend in
Kinderbescherung u. Abendunterhaltung.
Anfang 6 Uhr. Entree 20 Pf.
NB. Mitglieder haben ihre Mitglieds-
karten mitzubringen.
Hierzu ladet freundlichst ein D. R.
Donnerstag den 27. Dezember
ist mein Geschäft Trauerfalls
halber geschlossen.
Hilbert Behrens,
Bäcker und Konditor.

Geburts-Anzeigen.
Die glückliche Geburt eines Töchterchens
zeigen hierdurch an
Rudolf Popken und Frau.
Jever, 22. Dezember 1900.
Statt Ansage.
Die glückliche Geburt eines kräftigen
Sungen zeigen an
H. Regling u. Frau.
Moorhausen bei Jever,
den 23. Dezember 1900.

Verlobungs-Anzeigen.
Verlobte:
Johanne Janssen
Heinrich Gerriets.
Schortens, Feddwarden,
Weihnachten 1900.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnemententspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corputzelle oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. R. Weidner & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 299.

Dienstag den 25. Dezember 1900.

110. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Weihnachten 1900.



Horch, die Weihnachtsglocken klingen
Durch den Abend tief und klar!
Leise fühl' ich lichtwärts dringen,
Was so lang entschlummert war:
Junger Jahre selig Lauschen
Auf die Bonnen, Tag für Tag,
Auf das Wehen und das Rauschen
Von des Christkinds Flügelschlag.

Hold im Ohre tönen wieder
Die vergessnen Melodien
All der süßen Weihnachtslieder,
Die zum Thron des Höchsten ziehn;
Und durch heimlich schmale Ritzen
In der Thür am Kämmerlein
Seh' ich auch die Tanne blitzen
In der Lichter Zauberschein!

Tollen Jubel hör' ich schallen
Und aus Augen, freudenhell,
Seh' ich eine Thräne fallen
In der Tanne dunk'les Reis!

Traum, was willst du mich beüden
Mit verschollner Zeiten Luft?
Eigner Schar den Baum zu schmücken,
Füllt mit reicherm Glück die Brust!

Walte, Christnacht, denn auf Erden,
Weihe auch die ärmste Flur,
Und laß allen Herzen werden
Deines Segens eine Spur,
Ob sie froh im Vaterlande
Um den Baum verammelt stehn,
Ob sie fern an Chinas Strande
Nur den Glanz im Traume sehn.

Hallet weiter, Weihnachtsglocken,
Durch die hehre Winternacht,
Und in Augen, starr und trocken,
Weckt der Thränen Wundermacht,
Weist die Frohen zu den Thoren,
Hinter denen Trübsal jagt,
Daß zur Nacht, da Christ geboren,
Nicht ein Herz um Liebe klagt!

Politische Uebersicht.

Berlin, 22. Dezbr. Wie der Chef des Kreuzer-
geschwaders telegraphiert, hat der Dampfer Frankfurt am
19. Dez. von Tsingtau aus mit einem zweiten Transport
von abgelassenen Marinemannschaften die Heimreise angetreten.
Der Transport setzt sich aus 245 Mann zusammen. Die
heimkehrenden Mannschaften der Schiffe waren mit wenigen
Ausnahmen bereits für die Heimkehr im Juni vorgesehen,
haben sich aber freiwillig zum Dortbleiben gemeldet und
unter schwierigen Verhältnissen Vorzügliches geleistet bei
sehr guter Disziplin. Es befinden sich viele Deforcierte
unter ihnen.

Der Hannov. Cour. hält sich über den Aufzug
der sogen. Chinakämpfer, d. h. der aus China zurück-

gebrachten Truppen, in Berlin auf und über das Ueber-
maß von Festen in der Gegenwart. Das Blatt schreibt:
Den ersten aus China zurückkehrenden Soldaten ist
auf Befehl des Kaisers in Berlin ein ungewöhnlicher
Empfang bereitet worden. Sie wurden durch eine gegen
tausend Mann starke Eskorte nach der Reichshauptstadt
geleitet und hielten Sonntag Nachmittag ihren feierlichen
Einzug durch die Siegesallee und durch das Branden-
burger Thor über die historische Triumphstraße, den
Mittelweg Unter den Linden. Umgeben von Prinzen und
Generalen, begrüßte im Zeughaufe der Kaiser die Heim-
kehrenden. Trotz der Ungleichheit, mit der die Polizei
auch diesmal wieder die üblichen stundenlangen und um-
fangreichen Absperrungen vornahm, beteiligte sich an der
Bevillkommnung der Chinakrieger auch die Bevölkerung
weit zahlreicher als an den letzten Monarchenempfangen.

Seit 1871 hat die Reichshauptstadt solchen Einzug
aus dem Kriege heimkehrender Truppen nicht gesehen.
An den Kämpfen in Afrika waren meist farbige Truppen
beteiligt. Mit China führen wir zwar keinen offiziellen
Krieg — Staatssekretär Frhr. v. Richthofen sprach in der
Budgetkommission von einem bewaffneten Einschreiten
gegen Aufständische in einem fremden Lande —, aber
faktisch ist's doch ein Krieg, wenn auch ein Krieg, der sich
nicht im entferntesten vergleichen läßt mit dem gewaltigen
Völkerringen, das vor drei Jahrzehnten zur Aufrichtung
des neuen Deutschen Reiches führte. Wie hoch und rein
flammten die Wogen patriotischer Begeisterung empor, als
im Juni 1871 die heimkehrenden Sieger über die historische
via triumphalis einzogen. Daß jetzt mit demselben
feierlichen Apparat die Chinakrieger begrüßt wurden, hat
vielfach auch diejenigen befremdet, welche der Politik dort

Regierung sehr freundlich gegenüberstehen. Gewiß hat jedermann den tapferen Blaujaden einen herzlichen und würdigen Empfang gegönnt. Aber der Transport nach Berlin durch eine Begleitmannschaft, die etwa fünfmal so groß war, wie die zu begleitenden Soldaten, der pomp-hafte Einzug mit eroberten Bogerfahnen und Kanonen — es fehlten nur noch gefesselte Feinde wie in den Triumph-zügen der römischen Konsuln und Cäsaren —, die zeremonielle Einholung, die Begückung durch eine städtische Deputation, wobei der Oberbürgermeister versehenlich nicht die Glinatrieger, sondern die Begleitmannschaft mit schwung-voller Rede begrüßte, die Aufbietung des ganzen höfischen Apparats im Zeughaus, das alles hat beim denkenden Publikum den Eindruck hervorgerufen, daß des Guten viel zu viel getan war. Zur Veranstaltung von Triumph-zügen in der Heimat sollte der Krieg gegen das chinesische Bogergetindel keinen Anlaß geben. Die tragische Kata-strophe, die sich an demselben Tage vor dem Hafen von Malaga abspielte, nimmt sich unter diesen Umständen fast wie ein Meinetel aus, wie ein Warnungsruf vor dem Uebermaß der Feste, die wir heutzutage zu feiern belieben. ...

Potsdam, 22. Dez. Heute Mittag fand im Park Wabersberg bei Glienide in Gegenwart Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold, des Oberpräsidenten v. Bethmann-Hollweg, des Regierungspräsidenten v. Moltke, des Landrats v. Stubenreich, der Amts- und Gemeindevorsteher und Kreistagsabgeordneten des Kreises Teltow die Feierlichkeit des ersten Spatenstiches zum Teltow-Kanal statt. Nach einer Rede des Landrats, welche mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß, folgte der Gesang der Nationalhymne. Hierauf that der Kronprinz den Senr spatenstich, ihm folgte Prinz Friedrich Leopold. Die Kapelle des 1. Garde-Regiments spielte den „Sang an Aegir“. An die Feier schloß sich ein Festmah, an welchem die Prinzen einige Zeit teilnahmen.

Zur Affäre Sternberg.

Berlin, 22. Dez. Wie das B. T. erfährt, wird sich der Bankier Sternberg, der Aht z e h n m i l l i o n e n - M a n n, der gestern für seine verbrecherischen Handlungen vom Gerichtshof mit 2 1/2 Jahren Zuchthaus be- legt wurde, demnächst von Neuem vor dem Strafgericht zu verantwo ten haben. Es handelt sich um neue Straf- fälle ganz derselben Art, wie diejenigen waren, welche der soeben beendeten 38tägigen Verhandlung zu Grunde lagen. Sternberg hielt nämlich nicht nur bei der Margarethe Fischer seine „Blauderskündchen“ ab, sondern er dehnte seine Kundschaft auch auf andere Kupplerinnen aus. Die Verhaftung einer solchen Kupplerin, die dem Sternbe g ebenfalls kleine, unentwickelte Mädchen zugeführt haben soll, ist nun erfolgt. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich hier in mehreren Fällen um Kinder unter 14 Jahren handelt. Es wird sich demnach ein Teil der düsteren Bilder, welche der soeben beendete Sternberg- prozess gezeigt hat, von Neuem dem Gerichtshof entrollen.

Dieses Blätter veröffentlicht eine längere Zuschrift von Justizrat Sello, worin er sich dagegen verwarbt, daß er seine Beziehungen zu dem Kriminalkommissar Thiel im Interesse Sternbergs ausgenutzt habe.

Polizeidirektor v. Meerfeldt-Hüllessem ist, wie bereits gemeldet, gestorben. Die Nachricht von dem Ableben des

in die Affäre Sternberg verwickelten Beamten wurde gerade bekannt, als auch aus Moabit das Urteil im Prozess Sternberg gemeldet wurde, und so verbreiteten sich betreffs der Todesursache bald in der Stadt allerlei Gerüchte. Polizeidirektor v. Meerfeldt-Hüllessem, der infolge jener peinlichen Affäre vom Amte suspendiert war und seitdem an starker Depression litt, war schon seit Wochen bet- lägerig und litt an Herzschwäche. Mit den Enthüllungen der letzten Tage vermehrten sich die nervösen Schwäche- anfälle, bis schließlich gestern Mittag ein Herzschlag seinem Leben ein Ende machte. Der Verstorbene war 52 Jahre alt und seit einigen Monaten zum zweiten Male Witwer. Er führte nach französischen Muster das Maßsystem für Verbrecher ein. v. Meerfeldt-Hüllessem hat eine Rechts- fertigungsschrift vor etwa 14 Tagen verfertigt und dem Polizeipräsidenten zugestellt. Dieser Besörde hat er auch alle seinen Hauskauf in Binz auf Kügen betreffenden Be- lege und Quittungen einreichen lassen, um sich gegen den Verdacht zu verwahren, daß er etwa durch Schenkung von Sternberg beeinflusst worden sei.

Die Berliner Korrespondenz teilt in einer Ausführung anschließend an die Feststellungen im Sternberg-Prozess betreffend die Berliner Kriminalpolizei mit: Der Minister des Innern ordnete an, daß alle beteiligten Beamten der Kriminalpolizei hinsichtlich der Unantastbar- keit ihrer Lebensführung und der Freiheit von allen Be- ziehungen, namentlich der Schulverhältnisse zu vernehmen sind. Auch sonst sind die erforderlichen Ermittlungen anzustellen. Diese Erhebungen sollen periodisch wiederholt werden. Sollten sich in einzelnen Fällen mifflige Be- ziehungen ergeben, so ist auf die baldige Beseitigung hin- zuwirken, und falls sich dies als nicht durchführbar er- weist, die Ent fernung des betreffenden Beamten aus der Kriminalpolizei herbeizuführen. Zugleich ist es im dienst- lichen Interesse geboten, den Beamten der Kriminalpolizei, die sich in der Führung des verantwortungsvollen und mannichfachen Gefahren ausgesetzten Amtes auszeichnen, die Gewährung von Prämien zu teil werden zu lassen.

Vermischtes.

* **Willkallen, 20. Dez.** (Ein geriebener Bursche) Verhaftet wurde hier der Amtsanwalt des hiesigen Amts- gerichts, Freiherr von Hanstein. Als vor anderthalb Jahren Bürgermeister Rentel die Geschäfte des Amts- anwalts niederlegte, wurde auf dessen Vorschlag der sich um das Amt bewerbende Oberleutnant a. D. Freiherr von Hanstein aus Hamburg als Amtsanwalt angestellt. Infolge seines Itelns öffneten sich ihm bald die ersten Häuser in Stadt und Land zum gesellschaftlichen Verkehr. Die Staatsanwaltschaft wurde durch einen Beleidigungs- prozess, der gegen einen Gutswertwaller führte, auf ihn besonders aufmerksam und ermittelte, daß er seit vier Jahren von München aus stedsrieflich verfolgt wurde. Zur Führung der Untersuchung war der Oberstaatsanwalt aus I sterburg hier anwesend. Durch Verpöndung der Sachen eines Kameraden während seiner Militärszeit will sich von Hanstein die Verfolgung seitens der Staats- anwaltschaft zugezogen haben. Infolgedessen sei er zunächst nach Afrika und Amerika gereist, um dann in Willkallen aufzutauhen. Weinake wäre er der Polizei wieder ent- schlüpft, da er bereits einen Paß nach Paris gelöst hatte.

* **Ein Verwandter des preussischen Königs- hauses.** In Augsburg ist in diesen Tagen Ludwig

Freiherr von Hungen gestorben. Er hieß eigentlich Prinz zu Solms-Braunfels, sah sich aber veranlaßt, auf seinen Namen und die Rechte des hohen Adels zu verzichten, und erhielt 1895 vom König von Preußen den Titel eines Freiherrn v. Hungen. Er ist ein Nachkomme der Schwester der Königin Luise, die zuerst mit dem Prinzen Ludwig, dem Bruder Friedrich Wilhelms III., dann mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Solms-Braunfels und zuletzt mit dem König Ernst August von Hannover vermählt war.

* **Liebesgaben.** Anlässlich der Strandung der Breisenan wurde mehrfach die Frage aufgeworfen, wohin Liebesgaben für etwaige Inwaliden und die Hinterbliebenen von Verunglückten zu richten sind. Die zuständige Stelle hierfür ist die „Marineflistung Frauengabe, Berlin-Elber- feld“, welche unter Aufsicht des Reichsmarineamts steht. Zusendungen an diese sind sehr willkommen und entweder an das Reichsmarineamt oder an den Vo-stand der Stif- tung, Berlin, Bofstraße 25, zu richten.

* **Der Giftmörder vom Ruchfelsee.** Töpfer Eugen Jänike, der seit Dienstag Nachmittags wieder in dem Potsdamer Gefängnis weilt, nachdem er sechs Wochen hindurch auf seinen Geisteszustand in der Charite untersucht war, ist dort, wie wir entgegen einer anderen Meldung an Gerichtsstelle festgestellt haben, als nicht geistesgezügert erachtet worden. Jänike wird sich deshalb im Februar nächsten Jahres abermals vor dem Potsdamer Schwurgericht zu verantworten haben.

* **Der Papst als Toleranzprediger.** Es wäre nicht das erste Mal, daß Papst Leo XIII. im engern Kreise persönliche Ansichten ausspräche, die mit den Grund- sätzen der ecclesia militans, an deren Spitze er steht, wenig übereinstimmen. Personen, die Leo XIII. Individuali- tät näher kennen zu lernen Gelegenheit hatten, haben schon öfter die Ueberzeugung geäußert, er würd, dem eigenen Antrieb folge, manches anders gemacht haben, wenn nicht der ganze hierarchische Ballast, lebender und toter, der dem Papsttum anhängt, ihn an der freien Geltendmachung seiner Persönlichkeit verhindert hätte. Nachstehende verbürgte Anekdote aus den allerletzten Wochen kann als eine neue Bestätigung dessen gelten. Eine reiche deutsche Dame, Protestantin, die sich für die Gründung eines interkonfessionellen Krankenhauses interessierte und eine beträchtliche Summe dafür zu stiften bereit war, wenn es ihr gelang, eine Privataudiens beim Papst während ihres Aufenthalts in Rom zu erlangen, wurde thatsächlich von Leo XIII. empfangen. Nachdem er sich lange eingehend und freundlich mit der Dame unter- halten hatte, entließ er sie mit den Worten: „Wir erteilen Ihnen und Ihrer ganzen Familie sowie Ihren Freunden, seien sie katholisch, Christen anderer Bekenntnisse oder Nichtchristen, von Herzen unseren apostolischen Segen. Bleiben Sie treu bei Ihrem Glauben!“

* **Eine alte Banknote.** Das Britische Museum hat in seine Ausstellung älterer Druckfachen aus Japan und China, wie die Antiquitätenzgt. berichtet, soeben eine chinesische Banknote ausgestellt, die während der Regierung Hung Wu's (1368—1399) ausgegeben wurde. 18 Zoll lang und 9 Zoll breit, ist dies das erste Exemplar einer Banknote, die, soweit bekannt, in irgend einem Lande existiert. Erst 300 Jahre später wurde in Stockholm die erste europäische Bank gegründet, die Banknoten ausgab.

Auf der Woge des Glücks.

Roman von Bernhard Frey.

(Fortsetzung.)

„'s ist an der Zeit, droben d'Stuben zu räumen.“ Mit diesen Worten erhob sich das Mütterchen, räumte das Frühlück weg und stieg hinauf in das Giebelstübchen der Fremden, um es flink und geschickt zu säubern.

Die Bewohnerin dieses Stübchens saß derweilen draußen unter dem Apfelbaum, der dann und wann eine Apfelblüte auf ihre dunklen Loden herabwarf, und hatte eine Arbeit aus der Tasche gezogen, ein niedliches, blau- seidenes Geldbeutelchen, das nahezu vollendet war. Der Toni sah ihr stumm gegenüber und schnitt mit dem Messer große Späne aus dem Holzstisch.

„Ihr werdet den Tisch verderben, Toni.“

„Sofort legte der Bursche das Messer fort, faltete die Hände über dem Knie und sah sie an. Die junge Dame schüttelte den Kopf und aus ihren klaren Augen sprach offene Verwunderung.“

„Ihr seht mich ja an, als bekämt Ihr mich heute zum erstenmal zu betrachten. Wollt Ihr mein Gesicht auswendig lernen?“

Er stand auf und griff nach seinem Spitzhut mit der Spielhahnfeder, der neben ihm gelegen.

„Soll ich gehen?“

„Geht oder bleibt, wie Ihr wollt. Am besten wäre es, Ihr würdet Eurem Vater bei dem neuen Zaun um den Gemüsegarten helfen; der alte Mann muß sich plagen damit.“

Toni machte eine wegwerfende Bewegung.

„Oder haltet Ihr Euch für zu gut zu solchen Arbeiten, weil Ihr lesen und schreiben und hochdeutsch reden könnt und somit noch dies und das, was andere Eures Standes nicht verstehen? Eure Mutter hat mir doch gleich zu Anfang gesagt, daß Ihr ein Pflegejoh-

wär, für den ein Kostgeld gezahlt würde, und daß Ihr nicht zu arbeiten braucht, Ihr wölltet es denn thun. Ich aber an Eurer Stelle, ich würde wollen, weil redliche Arbeit niemand schändet, er sei, wer er sei, weil es mir beschämend wäre, zu sehen, wie die alten Leute sich tags- über mühen, und Ihr, so jung und kräftig, seht zu.“

Der Bursche hatte die Augen gesenkt und die Lippen trotzig zusammengepreßt; jetzt sah er auf und der Ausdruck seiner Züge wurde weicher.

„Es thut mir bitter weh, daß Sie so zu mir sprechen, Gnädige,“ sagte er mit tonloser Stimme. „Niemand rings hier mag mich; fremd bin ich ihnen gewesen und geliebte; sie nennen mich einen Herrischen, weil ich kein Bauernkind bin, nicht mit Weil und Hacke arbeiten mag und auch nicht brauche. Sehen Sie, hätt' ich's nimmer erfahren, es wär' vieles anders in mir. Aber so hat's geheißen, als ich noch ein kleiner Bub war: ‚Du darfst nicht mit den gemeinen Kindern spielen, das thut nicht gut; du bist ein Herrenjoh, den man zu uns ausgethan; aber schwer arbeiten darfst dein Lebtag nimmer, dafür sind schon andere da; für dich wird ein Kostgeld bezahlt, das deine Pflegeeltern ihr Lebenlang vor jeder Not bewahrt; du mußt mehr lernen und dich besser kleiden und betragen als die anderen Buben.‘ So ist's geheißen, anders bin ich worden; ob darum glücklicher? Beim Schullehrer und beim Pfarrer hab' ich gelernt und gelesen, wie viel Schönes es giebt drauhen in der Welt. Hab' ich je fort dürfen, es zu sehen? Hat man mich was Rechtes lernen lassen, daß ich mir fortbelfen kann mit meinem Wissen? Das braucht nicht, hat's geheißen, ‚und arbeiten brauchst du auch nicht, für dich ist gesorgt.‘ Sakra!“ Er schlug mit der geballten Faust auf den Tisch. „Wer so hat ge- sorgt für mich, daß ich kein Fisch bin und kein Fleisch, kein Bauer und kein Herr, den soll der Teufel holen!“

„Aber Toni!“ — seine Zuhörerin sah ihn erschrocken an — „so habe ich Euch ja noch nie reden hören. Nein,

nein, Ihr braucht es nicht zu bereuen; es ist recht, sprecht Euch nur aus, das erleichtert das Herz. Wißt Ihr denn nichts von Euren Eltern? Habt Ihr gar keine Erinnerung an Eure Kinderzeit?“

„Nichts, nichts!“ Er schüttelte entmutigt den Kopf. „Wie ich mich auch besonnen hab', nichts hat mir wollen einfallen. Früher bin ich bei anderen Leuten gewesen, bis zu zehn Jahren viellecht; das war viel, viel weiter fort von hier, als ich's sagen kann; jetzt glaub' ich, es wird in Oesterreich gewesen sein, tief hinten d'rin; damals hab' ich noch wenig gewußt. Die Leut' sind gestorben, und ein Verwandter von ihnen ist mit mir gefahren, wohl ein paar Tage auf einem Wägelchen, und hat mich zu zu meinen jetzigen Pflegeeltern gebracht. Vor ein paar Jahren da sind wir dort fort und hinein ins Bayersche, weil hier die Freundschaft vom Pflegevater gerbt hat und hergezogen ist. So bin ich hier, und wenn ich 'was red' von Fortwollen und in die Welt hinaus und was zu lernen, da heißt's: ‚Das hast nicht nötig.‘ Kein Geld krieg' ich in die Hand außer ein paar Pfennigen fürs Notwendige, und sag' ich 'was, kommt zur Antwort: ‚Was klagst? Hast ja, was du brauchst.‘ Zu fragen, das hab' ich längst aufgegeben; der Pflegevater sagt, er weiß selbst nichts Genaueres, die Leut' im Oesterreichischen habens wohl gewußt; aber die sind tot. Geld kommt alle Jahr' an für mich, das zahl' einer von einem Bankhans in Wien; aber der weiß auch nichts, oder sagt es nicht; ich hab' ihm einmal heimlich geschrieben.“

„Aber Euer Taufname, Toni?“

„Ach, der ist schon richtig: Joseph Anton Volkmann, ein Dorf in Kärnten der Geburtsort. Auch dahin hab' ich geschrieben an den Herrn Pfarrer; er ist der Nach- folger von dem, der mich gekauft hat; er selbst weiß nichts; aber viele Leut' im Dorf haben den Volkmann gekannt, ist ein armer Dörfler gewesen mit drei Buben und vier Mädchen.“

(Fortsetzung folgt.)

Konzerthaus Jever.

Am 2. Weihnachtstage

grosser Ball.

Kaffee. **Thee** **Kakao.**

neuester Ernte,
feinste ostfriesische Mischung.

Nr. 1 per Pfd. 1,50 Mk. | Nr. 3 per Pfd. 2,50 Mk.
" 2 " " 2,- " | " 4 " " 3,- "

feinste **Vanille-Schoten**,
pro Schote 10, 15 und 20 Pfg. empfiehlt

H. Brandenbusch-Kaiser,
Kaisers Kaffee-Geschäft.
Jever, nur Neustr. 253.
Wilhelmshaven,
Marktstr. 24, Bismarckstr. 14.
Emden, zwischen
beiden Ehlern 2.

Chokolade

Hôtel zum schwarzen Adler, Jever.

Am zweiten Weihnachtstage

grosser Ball.

Um 11 Uhr
Gratis-Verlosung bei elektrisch beleuchtetem Weihnachtsbaum.

Küstenzeitung in Barel

erscheint seit dem 1. Dezember als **Mittelstandsorgan**.
Bestellungen für das **erste Quartal 1901** sind baldmöglichst
beim Briefträger oder der Postanstalt zu bewirken.

Küstenzeitung e. G. m. b. H.
Barel, Dezember 1900.

Bahnhofshalle Jever.

Am 2. Weihnachtstage

große Tanzmusik

im vollständig erneuerten Saal.
Anfang 4 Uhr. **Militärmusik.** Elektrische Beleuchtung.
Um 12 Uhr

Gratis-Verlosung
bei prachtvoll geschmücktem, elektrisch erleuchtetem Tannenbaum.
Großartige Ueberraschungen.

Es ladet freundl. ein **Ad. Glusmann.**

Zu vermieten auf Mai eine Wohnung. Hohentirchen. H. M. Dmmen.

Zu verkaufen ein schönes Bullkalb. Seidmühle. E. Will.

Kaisersaal Jever.

Am 1. Weihnachtsfeiertage

großes Spezialitäten-Theater.

Künstler u. Künstlerinnen 1. Ranges.

Frl. de la Vera, Kostüm-Soubrette.

Miss Angnisett, großartige Produktionen am Stehtrapez mit dressierten Tauben.

Frl. Faber, Gesangs- und Tanz-Soubrette.

Herr Müller, Charakter-Komiker.

Mr. Jack Cämposky und Miss Angnisett, gymnastisch-atrobatischer Jongleur-Akt.

Frl. Eugenie Butz, Kostüm-Soubrette.

In den Pausen **Koncert.**

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Sperrsitze 1 Mk., 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Galerie 30 Pfg. — Im Vorverkauf bis 6 Uhr abends bei Herrn Gärtner Freimuth, Neustr. 24, und im Kaisersaal: Sperrsitze 80 Pfg., 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.

Bier 10 Pfg.

Am 2. Weihnachts-Feiertage

grosser Ball.

Doppelt besetztes Orchester. — Eintritt frei.

General-Anzeiger

für **Oldenburg und Ostfriesland.**

Am Neujahrstage 1901 beginnt ein neues Quartal und wir laden daher zum Abonnement auf den „General-Anzeiger“ ein. und event. 40 Pfg Postbestellgebühr.

Der Abonnementspreis beträgt nur **1 Mk. 85 Pfg.** Man abonniert bei allen Postanstalten und bei den Landbriefträgern.

Der Oldenburger „General-Anzeiger“ steht in jeder Weise auf der Höhe und rechtfertigt seinen alten Ruf als **beliebtestes Heimatsblatt!**

Der bis zum 1. Januar erscheinene Anfang des Aufsehen erregenden großen Quartals-Romans „Elisa“ von **Adolf Streckfuß**, mit dessen Veröffentlichung wir soeben begonnen haben, wird auf Wunsch jedem neuzutretenden Abonnenten gratis nachgeliefert!

Zum grünen Jäger.

Am 2. Weihnachtstage

kleiner Ball.

Um 11 Uhr Abbrennen eines niedlichen Tannenbaums.
Es ladet ein **G. Hinrichs.**

Waddewarden.

Freitag den 28. Dezember

grosßes Militärkonzert,

gegeben von der Kapelle der Kaiserlichen Matrosen-Division (Direktion Wöhlbier) zu Wilhelmshaven.

Nach dem Konzert **Ball.**

Anfang des Konzerts 7 Uhr. Eintrittsgeld 75 Pfg. Es laden freudl. ein **Wöhlbier, W. Zwitter.**

Hookfiel.

Hotel zum schwarzen Bären.

Am 2. Weihnachtstage

großer Ball

für Jedermann.
Zu zahlreichem Besuch ladet freudl. ein **H. Wilken.**

Verreist bis 4. Januar.

Dr. med. Ballin,

Spezialarzt für Augenkranke,
Oldenburg, Bahnhofstrasse 1.

Am 2. Weihnachtstage

große Tanzmusik.

Hohentirche **Herrn. Vms.**

Lesezirkel Kaiserrei.
Verkauf der abgelesenen Hefte Donnerstag den 27. d. M. nachmittags 7 Uhr.

Am heil. Abend und in den Festtagen **Semmel- u. Stutenausdrehen.**
Hohentirchen. W. Wolfen.

Gesucht für den Chausseebau über Warfreihe mehrere solide, zuverlässige Arbeiter in Akkord oder Tagelohn.
Karl Siebel.
Moorhausen, z. St. Warfreihe.